

zahn*person*-RABATTE

Neu im zahnportal

In der neuen Rubrik „Zahni-Rabatte“ findet ihr im zahnportal.de die attraktivsten Angebote und Spartipps für Studenten der Zahnmedizin. So spart ihr z. B. bei Heraeus 30 % auf Praxis- und Labormaterialien und bekommt das Messinstrument „PalaMeter“ gratis! curaden bietet euch ein kostenloses Mundhygienetraining an eurer Universität, bei LOSER gibt es 20% Zahni-Rabatt auf das gesamte Sortiment und bei Baldus könnt ihr bei Fortbildungen und Fachliteratur zur dentalen Lachgassedierung sparen, um nur



einige Beispiele zu nennen. Weitere Rabatte findet ihr unter <http://rabatte.zahnportal.de>. Diese Übersicht wird von der Redaktion des zahnportals regelmäßig aktualisiert.

Ihr wollt regelmäßig neue Rabatte direkt in eurer E-Mail-Postfach bekommen? Meldet euch unter www.zahnportal.de/newsletter/zahni-rabatte/ beim zahnportal-Rabatte-Newsletter an!

ZAHL DER ERSTSEMESTER

im Studienjahr 2013 um 2 Prozent gestiegen

(**dentalfresh/**Destatis) Im Studienjahr 2013 (Sommersemester 2013 und Wintersemester 2013/2014) nahmen nach ersten vorläufigen Ergebnissen 506.600 Studienanfängerinnen und -anfänger ein Studium an Hochschulen in Deutschland auf. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, stieg die Zahl der Erstsemester damit im Vergleich zu 2012 um 2 Prozent und erreichte nach dem Rekordwert des Jahres 2011 (518.700) den zweithöchsten Stand, der jemals erzielt wurde.

Die demografische Entwicklung, der Trend zur Höherqualifizierung und die zunehmende Zahl an Studierenden aus dem Ausland beeinflussen die Zahl der Erstimmatrikulationen. Da bei der Wahl des Studienortes neben den Studienangeboten auch die Wohnortnähe eine große Rolle spielt, führten die Doppelabiturjahrgänge, die in den letzten Jahren die Schulen verließen, zu unterschiedlichen strukturellen Effekten in den Bundesländern. In Hessen (+10 %) und in Nordrhein-Westfalen (+8 %) stieg die Zahl der Erstsemester aufgrund des Doppelabiturjahrgangs 2013 stark an. Auch in Bayern (+4 %), Schleswig-Holstein (+3 %) und Niedersachsen (+2 %) nahm die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zu.

Rückgänge in Brandenburg (-15 %), Bremen (-4 %), Baden-Württemberg (-3 %) und Berlin (-2 %) sind auf die Doppelabiturjahrgänge im Vorjahr in diesen Bundesländern zurückzuführen. Darüber hinaus nahm die Zahl der Erstsemester auch in Sachsen-Anhalt (-5 %), Thüringen (-4 %) und Sachsen (-3 %) ab.

Die Zahl der Studierenden an Hochschulen ist in den vergangenen zehn Jahren um 0,6 Millionen auf 2,6 Millionen im Wintersemester 2013/2014 gestiegen. Damit lag sie um 5 Prozent über dem Stand des vorhergehenden Wintersemesters. Während die Zahl der Studierenden an Universitäten und vergleichbaren Hochschulen um 4 Prozent auf 1,7 Millionen zunahm, stieg sie an Fachhochschulen um 7 Prozent auf 0,9 Millionen Studierende.

Für vier ausgewählte technisch orientierte Studienbereiche liegen Informationen über die Zahl der Erstsemester vor. Mit 41.400 Studierenden im ersten Hochschulsemester begannen 2013 etwa genauso viele ein Studium in Maschinenbau/Verfahrenstechnik wie im Vorjahr. 33.800 schrieben sich in ihrem ersten Hochschulsemester im Studienbereich Informatik (+4 %) ein, 18.900 in Elektrotechnik (+3 %) und 11.800 im Bereich Bauingenieurwesen (+3 %).

BUNDESWEIT ERSTER LEHRSTUHL

für die zahnmedizinische Behandlung von Menschen mit Behinderungen

(**dental**fresh/idw-online) An der Universität Witten/Herdecke (UW/H) wird der bundesweit erste Lehrstuhl für behindertenorientierte Zahnmedizin geschaffen. Möglich machen dies die Software AG-Stiftung, die die Finanzierung des Stiftungslehrstuhls für fünf Jahre übernimmt, sowie die Mahle-Stiftung, die als Co-Förderer zunächst für ein Jahr im Boot ist.

Bereits im Jahr 1987, also schon vier Jahre nach ihrer Gründung, wurde an der ersten privaten Universität Deutschlands die Sektion „Special Care“ ins Leben gerufen, die sich mit der Behandlung von Menschen mit Behinderungen befasst. Im Jahr 1999 wurde Prof. Dr. Peter Cichon zum bundesweit ersten Professor für die Behandlung von Menschen mit Behinderungen ernannt und hat im gleichen Jahr auch das einzige Lehrbuch zu diesem Thema verfasst. Seit 2001 bildet die Uni alle angehenden Zahnärzte auch für die Behandlung behinderter Patienten aus.

Die UW/H hat die zahnmedizinische Versorgung von Menschen mit Behinderungen hingegen schon früh als wichtigen gesellschaftlichen Auftrag begriffen. Durchschnittlich werden hier jährlich rund 1.800 Patienten mit meist schweren Mehrfachbehinde-

rungen behandelt. „Mit der Einrichtung des neuen Lehrstuhls, der den Namen ‚Behindertenorientierte Zahnmedizin‘ trägt, möchten wir nicht nur die Qualität und Quantität der studentischen Lehre weiter verbessern, sondern das Thema vor allem auch beforschen und verbesserte Möglichkeiten zur akademischen Qualifikation, zu Promotionen und Habilitationen bieten“, sagt Prof. Stefan Zimmer, Leiter des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der UW/H. Schwerpunktmäßig sollen dabei zwei Themen behandelt werden: Programme zur Prävention und Therapie der wichtigsten oralen Erkrankungen Karies und Parodontitis sowie die Erarbeitung von Grundlagen für die Einbringung solcher Maßnahmen in den Leistungskatalog der Krankenkassenversicherungen. Aus diesem Grund solle der Lehrstuhl Konzepte entwickeln, die nicht nur den besonderen Bedürfnissen dieser Patientengruppe gerecht werden, sondern auch die ökonomischen Rahmenbedingungen verändern können. Im Kern gehe es dabei darum, eine belastbare Datenbasis für die Realisierung einer verbesserten Leistungsabrechnung bei der Behandlung von Menschen mit Behinderungen zu realisieren.

STUDENTENWERKE:

Psychologische Beratung stark nachgefragt

(**dental**fresh/dsw) Die Nachfrage der Studierenden nach psychologischer Beratung in den Studentenwerken ist anhaltend hoch. Das meldet das Deutsche Studentenwerk (DSW), der Verband der 58 Studentenwerke in Deutschland.

Im Jahr 2012 nahmen rund 28.000 Studierende in den psychologischen Beratungsstellen der Studentenwerke Einzelgespräche in Anspruch; rund 4.100 Studierende nutzen Gruppenangebote. Insgesamt zählten die Studentenwerke in ihrer psychologischen Beratung rund 96.000 Beratungskontakte. 44 der 58 Studentenwerke bieten psychologische Beratung für Studierende an – in aller Regel kostenlos, niedrigschwellig und zugeschnitten auf die studentischen Lebens- und Problemlagen.

Die typischen Probleme, die die Studierenden in der psychologischen Beratung artikulieren, sind Arbeitsstörungen, Prüfungsängste, Schwierigkeiten beim Studienabschluss. Darüber hinaus unterstützen die psychologischen Beraterinnen und Berater der Studentenwerke die Studierenden bei der Bewältigung von Identitätskrisen, Selbstwertzweifeln, Ängsten, Depressionen und psychosomatischen Störungen. Im Jahr 2012 nutzten die Studierenden in rund 68.500 Fällen die Sozialberatung der Studentenwerke – das ist ein Plus von 15 Prozent gegenüber dem Jahr 2011. Rund 15.000 Studierende nahmen an Informationsveranstaltungen der Sozialberatungsstellen teil; das ist ein Anstieg von 30 Prozent. Das teilt das Deutsche Studentenwerk (DSW) zum Auftakt einer Tagung von Beraterinnen und Beratern in Berlin mit. Die wichtigsten Themen in den Sozialberatungsstellen der Studentenwerke das Jobben neben dem Studium, die Studienfinanzierung, Fragen zum Unterhaltsrecht, die Krankenversicherung, das Wohngeld oder die Rundfunkgebührenbefreiung. Großen Beratungsbedarf hätten insbesondere Studierende mit Kind sowie ausländische Studierende.